

»Kultur beginnt mit dem Gedächtnis«

»Mr. Mega Memory« Gregor Staub brachte in Oberkirch graue Zellen auf Trab / Begeisterte Schüler

Annähernd 1000 Schüler und Lehrkräfte und über 500 Besucher in der Abendveranstaltung brachten ihre graue Zellen auf Trab und trainierten ihr Gedächtnis.

VON JOHANNA GRAUPE

Oberkirch. Ein gutes Gedächtnis erleichtert vieles – vor allem das Lernen und Lehren. Kein Wunder, dass die SMV der Realschule Oberkirch, motiviert von ihrem Verbindungslehrer Klaus Hafner, den Gedächtnistrainer nach Oberkirch holte: den Schweizer Gregor Staub, »Mr. Mega Memory«, bekannt aus zahlreichen Fernsehauftritten. Innerhalb kurzer Zeit spornte er die Zuschauer zu ungeahnten Gedächtnisleistungen an. Selbstvertrauen sei ein wesentlicher Aspekt erfolgreichen Lernens, so Staub, und er plädierte dafür, die Ziele weder zu kurz noch zu weit zu stecken. Lernen mache Spaß, wenn die Anforderungen den Möglichkeiten entsprechen.

Volles Programm absolvierte er: vormittags je eine Veranstaltung für die Unter- und Oberstufe der Realschule, nachmittags ein Seminar für Lehrkräfte. Abends gab's ein witziges, lehrreiches »Event«, das über 500 Zuschauer mit glänzenden Augen verließen. Da wurde gelächelt, gelacht, jede Menge memoriert – man gratulierte sich und seinen Nachbarn für die gelungenen Leistungen.

Geradezu spielend lernten zunächst skeptische Schülerinnen und Schüler auswendig, was ansonsten nicht so ohne



Gregor Staub begeisterte Schüler und Erwachsene und zeigte, wie man mit einfachen Tricks sein Gehirn auf Trab halten und das Gedächtnis trainieren kann und Lernen Spaß macht. Foto: Graupe

weiteres zu behalten gewesen wäre: 20 Begriffe, angefangen von Kuchenblech bis Gartenerde, anhand eines »Spickzettels im Kopf«. Alle Begriffe wurden in verschiedene »Raumschubladen« eingeordnet und die Verknüpfung von Begriff und Ort machte es möglich: Das Gedächtnis funktionierte.

Simple Training

Das überraschte, denn wie oft erleben Schüler beim Vokabellernen, dass sich zumindest einige partout nicht im Gedächtnis abspeichern wollen. Gregor Staubs Methode basiert auf der altgriechischen Mnemo-Technik, die beide Hirn-

hälften beim Lernen verknüpft. Wenn wir die linke Gehirnhälfte, wo Wissen verarbeitet wird, mit der rechten verknüpfen, in der Emotionen und Bilder gespeichert sind, schafft unser Gehirn Spitzenleistungen. Lernen fällt leichter. Und diese Lern-Fähigkeit kann man auf simple Weise trainieren: Informationen mit einem Bild verbinden. Frauen hätten ein um 30 Prozent besseres Gedächtnis, was eben an der besseren Vernetzung liege, nicht an der Größe – denn in Punkto Größe liegt das Gehirn der Männer vorne.

»Konkrete Lernziele den Schülern setzen führt zu kon-

kretem Lernen« – ein Ratschlag, den der Redner selbst beherzigte: klarer Ansatz, welches Ziel in welcher Zeit erreicht werden soll.

Lernsequenz mit Spaß

Interessant war die Selbsteinschätzung der Schüler: Nur wenige glaubten sie könnten sich die letzten zehn amerikanischen Präsidenten merken. Gregor Staub versprach eine »Lernsequenz« und zwar so, dass sie Spaß macht. Bestimmte Teile des Raumes wurden mit Präsidentennamen verknüpft und nach drei Minuten klappte das Auftragen der zehn Regierungschefs im Schülerchor.

Und dann hatte Gregor Staub noch eine ganz seltsame Geschichte drauf: Von einem Eisbären, der Eishockey mit einem Big Mac spielt... Der lustige Comic, der sich in den Köpfen abspielte, verbarg ganz nebenbei alle Staaten von Nord-, Mittel- und Südamerika. Das geographische Wissen so aufpoliert, lernte der Saal zum krönenden Abschluss in null Komma nichts thailändisches Zählen – zunächst bis zehn, dann bis 100, schließlich bis 1000.

Die Schüler waren von diesem Vormittag wirklich begeistert und abends entschlossen sich sehr viele Besucher, angespornt von den Gedächtniserfolgen, die angefangene Info zu erweitern und in einen CD-Mnemo-Kurs, der etwa 30 Stunden Eigenarbeit umfassen soll, einzusteigen: ein Geschäft, bei dem beide Seiten etwas profitierten, bewegte es Gregor Staub doch, auf sein Honorar zu verzichten.